

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage.
Bezugpreis monatl. M. 20.—, vierteljährl. M. 60.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr 68.— einschl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 75 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der
Oberamtsparlatte Renenbürg, Zweigstelle Wildbad.
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum M. 1.50, auswärts M. 2.00. : Reklame-
zeile M. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Anstufertellung werden
jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkurs-
fällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 145

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 24. Juni 1922

Februar 179

57. Jahrgang

Sonnenkraft

O Gott, ich preise Dich in Dir und in allen Deinen Werken, und insbesondere wegen meiner Schwester, der königlichen Sonne; denn sie ist schön und strahlend und gibt Morgenrot und Mittagshelle und die glühenden Farben des Abends. Und die Blüte des Lenzes gibt sie und des Sommers goldne Aehren und die labende Traube des Herbstes. Und kein anderes Geschöpf zeigt so wie sie im Bilde das Wollen Deiner Herrlichkeit.

Wochenrundschau

Wenn man den Berliner Blätter glauben dürfte, so ständen wir wieder mitten in einer der blutigsten Krisen drin. Es ist aber in den letzten Jahren schon so viel in der Weltstadt „getrifelt“ worden, daß man außerhalb solchen Sturmnachrichten gegenüber allgemach recht vorsichtig geworden ist, denn fast immer lösten sich die Krisen in eitel Wohlgefallen auf. So war es letztlich, als zum Schluß der Genue-Konferenz der Reichsfinanzminister Hermes angeblich wegen Ueberschreitung seines Auftrags in Paris vor ein hochnotpeinliches Gericht seiner Ministerkollegen geladen worden war; u. siehe da, nach 24 Stunden konnte er vergnügt nach Paris zurückkehren und den einzelnen Herren der Entschädigungskommission — mit dieser als solcher zu verhandeln, war ihm in Paris ja nicht erlaubt worden — die tröstliche Versicherung überbringen, daß das Reichskabinett alles haarklein gebilligt habe, was er bislang verabredet hatte.

Nicht viel anders wird es wohl um die neue Krise stehen, von der man wieder hören muß. Es ist ja wahr, so ganz einfach sind die Fragen der Zwangsanleihe und der Getreideumlage — um die beiden Gesetzesvorlagen handelt es sich in erster Linie — in einer parlamentarischen Körperschaft, wie der Deutsche Reichstag eine ist, nicht zu lösen, und zwar deswegen, weil besagter Reichstag es nicht anders gewohnt ist, als daß er alles und jedes Ding ausschließlich durch die Parteibrille beseht. Die Lösung auch so durch und durch wirtschaftlicher Aufgaben, wie es die genannten Vorlagen sind, ist deshalb immer eine reine Machfrage und also dem Kampf ausgesetzt. Wenn sich von jeder Partei ein recht verständiger Mann fände, und diese verständigen Männer sich im stillen Kämmerlein zusammensetzten, um rein wirtschaftlich unter Ausgleich der Interessen von Erzeugern und Verbrauchern mit dem Rechenstift in der Hand die Lösung zu suchen, — sie wäre in kurzer Zeit gefunden. Aber so! Auf der einen Seite wurde mit dem Bürgerkrieg gedroht, wenn die diesjährige Getreideernte nicht in Zwangsbewirtschaftung bleibe, und zwar wurde von der Linken ausdrücklich beantragt, daß es nicht bei den von der Regierung vorgeschlagenen 24 Millionen Tonnen sein Bewenden haben solle, sondern daß 44 Millionen in das Umlageverfahren einbegriffen werden sollen. Das könnte, wenn das Ertragnis ungünstig ausfällt, unter Umständen die ganze Ernte sein. Auf der andern Seite wird warnend erklärt, die Landwirte, die im vorigen Erntejahr dank der Umlage eine Sondersteuer von 20 Milliarden Mark zu tragen hatten, könnten in ihrer Verbitterung auch einmal die Lust zum Streit bekommen und nichts mehr abliefern.

Das Umlageverfahren besteht, um es kurz zu sagen, in der zwangsmäßigen Ablieferung eines Teils der Inlandsernte — nach der Regierungsvorlage 24 Millionen Tonnen Brotgetreide — umgelegt nach der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe. Für dieses Umlagegetreide soll ein Zwangspreis bezahlt werden, der geringer ist als der Weltmarktpreis, und dieser Unterpriß soll, soweit von ihm nach Abzug der allerdings ungebührlich hohen Verwaltungskosten der Reichsgetreidebestände noch übrig bleibt, zur Beschaffung oder Verbilligung der bei uns ausgetragenen Böden leider noch in beträchtlichem Maß notwendigen Einfuhr aus dem Ausland dienen. Die Pariser Entschädigungskommission bzw. der Oberste Rat haben ja verboten, daß das Reich von sich aus noch Zuschußmittel zur Brotverbilligung hergibt. Aus diesem Grund ist auch ein Vermittlungsantrag der Abgeordneten Dr. Köstler (deutschnational) und Hepp (Deutsche Volkspartei) wohl kaum möglich, nach dem die Reichsregierung mit den Vertretern der Landwirtschaft und des Handels Lieferverträge auf 1,8 Millionen Tonnen Getreide in drei Zeitabschnitten zum Durchschnittspreis des Berliner Markts abschließen soll, während die übrige Ernte dem freien Verkehr vorbehalten bleibe. Um aber nicht nur die erforderliche Getreidemenge zu sichern, sondern auch für die wirk-

lich Minderbemittelten, die allein in den Genuss der Brotmarktergünstigung eintreten würden, ein billigeres Brot zu gewährleisten — auch beim Umlageverfahren wird nach Ansicht der Regierung im Herbst mit einer Verdoppelung des Brotpreises zu rechnen sein —, soll die Reichsregierung 20 Milliarden Mark zur Brotverbilligung bereit stellen. Dem steht, wie gesagt, das Verbot des Obersten Rats entgegen, der nun einmal eben leider auch unser Oberster Rat ist.

Neulich verhält es sich mit der Zwangsanleihe. Daß es von vernichtender Wirkung sein muß, wenn neben der endlos sich steigenden Teuerung und immer neuen und höheren Steuern, Eisenbahnfrachten, Post- und Fernsprechgebühren noch durch eine längere Zeit zinslose Zwangsanleihe 40 oder 60 Milliarden aus der Volkswirtschaft herausgequetscht werden, das bedarf wirklich keiner weiteren Begründung. Und wenn im allgemeinen der Anleihe gegenüber eine merkwürdige Gleichgültigkeit besteht, so läßt sich das nur so erklären, daß man im Volk über Form und Inhalt der Anleihe im Unklaren ist, wie man meist auch noch gar nicht zu begreifen scheint, wie wir überhaupt daran sind. Vielleicht ist es ein Glück.

Nichtsdestoweniger braucht man sich von dem Krisenlärm nicht schrecken lassen. Daß die Reichsregierung keinen leichteren Stand hat, ja, du lieber Himmel, das ist nichts neues mehr, und schließlich, zu was hat man eine Regierung? Wenn immer alles so glatt am Schnürchen ginge, dann wäre das Regieren keine Kunst. Es wird sich also wohl alles finden, ohne den an die Wand gemalten Kabinettssturz und die Reichstagsauflösung. Die Richtung ist uns vorgeschrieben. Denn dazu hat uns der Garantieauschuß mit einem vierwöchigen Besuch beehrt. Die ersten Besprechungen mit dem Reichskanzler und einigen Reichsministern haben bereits stattgefunden und es sollen, dem Zug der Zeit entsprechend, zunächst vier Kommissionen eingesetzt werden, von denen jede einen der bekannten Lieblingswünsche des Garantieauschusses, will sagen der Entschädigungskommission in Arbeit zu nehmen hat, um eine Radikalkur an dem deutschen Patienten vorzunehmen. Nur ganz weltfremde Träumer werden sich wundern, wenn der berühmte Dr. Eisenbarth seligen Angedenkens nun wieder fröhlich Urständ feiern wird. Alles so einfach, so ungeheuer einfach. Man braucht z. B. die fündhaft hohen Ausgaben des Reichs nur auf einen den deutschen Verhältnissen angemessenen Stand herabzusetzen, die Aufwendungen für Theater, Museen, Universitäten usw. zu streichen, — was braucht denn der Boche Kunst und Wissenschaft! Und ein Fehlbetrag von 16 Milliarden bei der Eisenbahn, lächerlich! Man darf ja doch nur eine Eisenbahnlinie um die andere außer Betrieb setzen, bis das Finanzgleichgewicht erreicht ist; um mindestens 9 Milliarden das Eisenbahndefizit herabzudrücken macht der Garantie-Ausschuß sich anheißig. Und der 4% Milliarden-Jahresabmangel der Post wird sich ohne Zweifel auf ähnlich einfache Art aus der Welt schaffen lassen — und so weiter. Ach Gott, wie wird uns Deutschen so wohl sein, wenn der alte gute Handwerksbursch wieder zu Ehren kommt, das Brief- und Postkartenschreiben ein Ende nimmt und das nerventönde Fernsprechgeschlingel in Kontoren und Büros einer beschaulichen Ruhepause gewichen ist! Das alles werden wir der Kur des Garantie-Ausschusses verdanken. So hats ein deutsch-amerikanischer Zeitungsmann nach einer Unterredung mit einem der Garantie-Herren seinem Blatt nach New York berichtet.

Und das kommt daher, daß der Garantie-Ausschuß nach Ablauf seiner vier Wochen der Entschädigungskommission in Paris womöglich einen günstigen Bericht über seine ärztliche Tätigkeit in Berlin zu erstatten hat, die Kommission hinwiederum hat ihrem Herrn und Meister Poincaré gehoramt zu vermelden, wie sie mit dem Befinden — nein doch, mit dem Verhalten des deutschen Patienten zufrieden sei; ob er die verordnete Diät einhalte, ob er die Mixturen und Pillen schlucke und dergleichen mehr. So haben es nämlich die beiden Oberärzte bei einem Frühstück in London miteinander besprochen. Sollte der Patient der Kur sich bis dahin nicht völlig unterwerfen, so wollen sie ihm gemeinsam ein Duschbad in Form einer Sanktion verschreiben, daß ihm hören und Sehen vergeht.

Da sind wir nun bei der weltbewegenden Begegnung von Lloyd George und Poincaré in London am 19. Juni angekommen, über die in der Presse wieder so viel gabelt worden ist. Die beiden leben ja

bekanntlich wie Hund und Katz und besonders seit den Tagen von Genue ist das Verhältnis unfeindlich geworden. Poincaré kümmerte sich um seinen Freund nicht im geringsten, er ging nicht nach Genue und begrüßte ihn nicht einmal auf der Durchreise in Paris. Das ging aber eigentlich nicht, wenn die Zweien doch so eine Art stamesscher Zwillingrat darstellen sollen. In Frankreich selbst fing man an, Poincaré seine Bodbeinigkeit gegen den Kollegen überm Kanal übernehmen. Sie mußten also zumalamentommen, mochte das Wasser noch so tief sein. Aber keiner wollte den Anfang machen. Ministerpräsidenten pflegt man goldene Brücken zu bauen, und auch in diesem Fall wurde eine solche errichtet, und zwar scheint die französisch-englische Hochfinanz der Baumeister gewesen zu sein. Natürlich mußte sich schon Poincaré, nachdem er den älteren Kollegen in Genue und Paris so furchtbar „geschnitten“ hatte, zum Gang nach Kanossa aufmachen und nicht umgekehrt. Aber er brauchte nicht im Bürgergewand zu gehen. Ein frohes Fest wurde in London veranstaltet zu Ehren von — Verdun! Man braucht sich nicht zu verwundern noch zu lachen. Zum Wiederaufbau von Verdun, für den Deutschland in seinem Kriegstribut mindestens zehnmal aufzukommen hat, wurde eine Fest-Sammlung gemacht, wobei es gleichgültig ist, ob die Sammlung auch nur zum Wiederaufbau eines einzigen Hauses ausreicht. Poincaré hielt wieder eine rührsame Rede über das arme Frankreich, und am anderen Tag begrüßte er, wie recht und billig, den Kollegen Lloyd George, der dienstlich oder aus anderen Gründen verhindert gewesen war, den Schwindel der Verdunfeier mitzumachen. Sie trafen sich bei eben jenem Frühstück, das eine Berühmtheit erlangen wird, und nachdem sie einander ordentlich die Meinung gesagt hatten, wurden sie schludweise immer herzlicher, so daß Poincaré nach aufgehobener Tafel gern noch ein Ständchen zurückgezogen mit Lloyd George plauderte. Ohne Zweifel haben die Blätter wahr berichtet, wenn sie schreiben, es sei unter vier Augen dies und das aus der hohen Politik besprochen worden. Sie sehen aber hinzu, daß keine Entscheidungen getroffen worden seien; alles wurde späterer Zeit vorbehalten. — Gewiß, die „Entscheidung“ war so wenig der Zweck der Reise wie die Verdunfeier, sondern es mußte die „Freundschaft“ wiederaufgebaut werden. Und das ist geschehen — nach seiner Art. Man bestimmte zum Verschmausen eine Frist bis 30. Juli. Bis dahin sollten der Garantie-Ausschuß und die Entschädigungskommission ihres Amtes walten; Poincaré versprach sogar, allerdings mit gewissen Vorbehalten, daß er die Konferenz im Haag nicht ebenso wie die in Genue zum Gespött machen wolle. Lloyd George hingegen gab hinsichtlich der Entschädigung und der Sanktionen tröstliche Zusicherungen. Und so konnten die „Freunde“, die sich wiedergefunden hatten, beim Abschied sagen: „Wir bleiben die alten! — Wir wissen, was das heißt.“

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs

Eine Ergänzung zum Reichshaushaltplan ist dem Reichstag zugegangen. Da der eigentliche Haushaltplan kein zutreffendes Bild mehr für die Finanzgebarung des laufenden Rechnungsjahres bietet, so bringt der Ergänzungsplan eine Neuübersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Der ordentliche Haushalt schließt danach auf rund 115,5 Milliarden Mark in den Einnahmen und rund 99 Milliarden in den Ausgaben, so daß ein Ueberschuß von 16,5 Milliarden verbleibt. Im außerordentlichen Haushalt dagegen stehen die Einnahmen in Höhe von rund 3,4 Milliarden Mark den Ausgaben in Höhe von rund 6,9 Milliarden Mark gegenüber, so daß sich hier ein Fehlbetrag von rund 3,4 Milliarden Mark ergibt. Die Betriebsverwaltung ergab einen Fehlbetrag von rund 20 Milliarden Mark, die durch Anleihe zu decken sind. Die Ausführung des Friedensvertrags erfordert einen Anleihebetrag von rund 210 Milliarden Mark, so daß der gesamte Anleihebedarf des Reichs sich auf rund 233,3 Milliarden beläuft.

Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts belaufen sich aus den direkten Steuern und den Ertragssteuern auf 68,2 Milliarden Mark, die der Zölle und Verbrauchssteuern auf 38,1 Milliarden Mark, dazu Einnahmen aus sonstigen Abgaben in Höhe von rund 5 Milliarden Mark. Diesen Einnahmen stehen fortbauende Ausgaben für die Reichsverwaltung in Höhe von rund 91,5 Milliarden Mark und einmalige Ausgaben in Höhe von 7,5 Milliarden gegenüber. Bemerkenswert ist es, daß die Erträge der direkten und Verbrauchssteuern gegen das vorige Rechnungsjahr um fast das Doppelte zugenommen haben. Die Ertragnisse aus den Zöllen und Verbrauchssteuern haben um mehr als das Doppelte,

um rund 24 Milliarden Mark zugenommen. Bei den Verkehrsverwaltungen ergibt sich bei der Reichsdruckerei ein Ueberschuß von 6 1/2 Millionen Mark, bei der Reichseisenbahn ist der Haushalt ins Gleichgewicht gebracht, er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 100,8 Milliarden ab, dagegen ergibt sich im außerordentlichen Haushalt bei der Eisenbahnverwaltung ein Fehlbetrag von 17,4 Milliarden Mark. Bei der Postverwaltung stehen Ausgaben und Einnahmen ebenfalls mit 20,8 Milliarden Mark im Gleichgewicht, während im außerordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 2,6 Milliarden Mark vorhanden ist. Für die beiden Verkehrsanstalten zusammen ist bisher ein Fehlbetrag von rund 20 Milliarden Mark vorhanden, der durch Anleihe zu decken ist.

Die Mandchurerei als deutsches Betätigungsfeld

In der Fachgruppe für Fettchemie sprach auf der Frankfurter Tagung der deutschen Chemiker Dr. R. Ockel, Bonn, über die Delindustrialie Japans und der Mandchurerei. Die Delindustrialie Japans ist verhältnismäßig klein und unbedeutend, um so bedeutender ist diejenige der von den Japanern besetzten Mandchurerei; die Sojabohne beherrscht 56 v. H. des Ausfuhrhandels der Mandchurerei, und zwar werden etwa 30 v. H. der Sojabohne in Form der Bohnen meist nach China und Japan, der Rest als Kuchen und Del ausgeführt, und zwar die Kuchen nach Japan und das Bohnenöl meist nach Europa und Amerika. Weit aus das meiste Del wird durch Pressen gewonnen; der Presskuchen sowie der Extraktionsrückstand dienen vorwiegend als Dünger und nur in geringer Menge als Viehfutter für das nur für die Weissen gebaltene Rindvieh, da der Japaner weder Milch verwendet noch Fleisch isst, sondern nur von Reis, Fisch, Gemüse, Früchten oder Seetang lebt. Fett, Del und Butter nimmt er nie zu sich, wohl aber dreimal täglich Sojabohnen in irgend einer Form. Die Bohnen geben in den Presskuchen ein für die menschliche Ernährung sehr wertvolles Nahrungsmittel mit 45 v. H. Eiweiß, also einen zweieinhalbmal so hohen Eiweißgehalt wie Fleisch. Der Vorteil wurde auch von den Japanern eingesehen, und angesichts des hungernden Europas hat ja auch der englische Minister Winston Churchill die Sojabohne Oktober 1921 als Rettung empfohlen. Die Japaner wollen aber nur dann von Neuanlagen zum Pressen der Bohnen, Raffinieren und Härten des Dels, Seifenherstellung usw. etwas wissen, wenn sich deutsche Firmen verpflichten, ihre Betriebsleiter gegen entsprechendes Gehalt und Anteil am Reingewinn nach Japan oder der Mandchurerei zu senden sowie auch den Verkauf der Erzeugnisse der neuen Werke in Europa zu übernehmen.

Aus dem Reich

Die Ausschussberatung über die Getreidenulage abgebrochen
Berlin, 23. Juni. Der Ausschuss für Volkswirtschaft lehnte den Antrag der Rechten auf freie Wirtschaft der diesjährigen Ernte ab, ebenso den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Umlagemenge von 2% auf 4% Millionen Tonnen; Zentrum und Demokraten hatten sich der Abstimmung enthalten. Dazu bemerkte ein soz. Abgeordneter, eine weitere Abstimmung sei unter diesen Umständen zwecklos. Abg. Gerard (Str.) erklärte, bei dem engen Zusammenhang von Preis- und Lieferungsfrage wolle seine Partei erst über den Preis Klarheit haben. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen, worauf die Regierungsparteien unter sich verhandelten.

Die Zwangsanleihe

Berlin, 23. Juni. Der Steueraussschuß hat die ersten drei Artikel des Gesetzes über die Zwangsanleihe nach dem Regierungsentwurf angenommen. Danach wird die Anleihe auf 60 Milliarden Papiermark festgesetzt und die Zeichner haben den vollen Nennwert einzubehalten. Zu Artikel 4 wurde ein Antrag des Abg. Dr. Becker (D.B.P.) angenommen, nach dem die Zwangsanleihe bis 31. Oktober 1925 unverzinst ist und vom 1. November 1925 bis 1. Oktober 1930 mit 4 Prozent, von da ab mit 5 Prozent jährlich verzinst wird.

Löbes Anschließrede

Berlin, 23. Juni. Bei der Begrüßung des Wiener Männergesangsvereins im Reichstagsgebäude in Berlin hatte Reichstagspräsident Löbe eine Ansprache gehalten, in der der Anschluß Österreichs an das Reich als eine unabwendbare Tatsache bezeichnet wurde. Die Pariser Botschafterkonferenz hat nun bei der Reichsregierung gegen diese Rede Widerspruch erhoben.

Im englischen Unterhaus erklärte Minister Chamberlain, auch England würde die Vereinigung Österreichs mit Deutschland nicht dulden, weder wirtschaftlich noch politisch. Wie die Friedensverträge die Macht in Europa verteilt haben, so müsse es bleiben. An der Notlage in Österreich seien die sozialistischen Probieren schuld.

Die deutsche Mark in Belgien

Berlin, 23. Juni. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Zurücknahme der während der Besetzung Belgiens im Krieg von der Obersten Heeresleitung dazulast ausgegebenen Geldscheine sind vorläufig abgeschlossen. Es wird vorgeschlagen, daß das Reich die etwa 500 Millionen Mark betragenden Scheine im Nennwert zurücknimmt und Belgien dafür rund 5 Milliarden Mark neuen Werts übergibt. Das alte Kriegsgeld ist also auf rund ein Zehntel entwertet.

Zusammenarbeit der drei Links-Parteien in Sachsen

Dresden, 23. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten, den Unabhängigen und den Kommunisten haben dazu geführt, daß die letzteren sich bereit erklären, unter gewissen Bedingungen für den von der sozialistischen Regierung aufgestellten Staatshaushalt zu stimmen. Nach der durch diesen Vorgang um einige Monate hinausgerückten Landtagsauflösung sollen die drei Parteien geschlossen für die sozialistischen Forderungen (reine Arbeiterregierung usw.) in den Neuwahlen vorgehen. (Die derzeitige Regierung in Sachsen stützt sich auf zusammen 40 Sitze der Sozialdemokraten und Unabhängigen, denen 47 bürgerliche Abgeordnete gegenüberstehen. Den Ausschlag geben jeweils die 9 abgesondert gebliebenen Kommunisten).

München, 22. Juni. Bei der außerordentl. Landesversammlung der Bayerischen Königsregierung wurde die Neuwahl der Landesvorstandschafft vorgenommen und zum 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Ueberreite gewählt.

Deutscher Reichstag

Ein Vermögensabgabe-Antrag der Unabhängigen.

Berlin, 23. Juni.

Die Sitzung beginnt kurz nach 2 Uhr. Ein Dringlichkeits-

antrag der Unabhängigen auf Einleitung einer allgemeinen Finanzreform nach bestimmten Leitlinien wird einer Kommission überwiesen. Der Antrag fordert, daß alle der Körperschaftsteuer unterliegenden Körperschaften ihre Kapitalsanteile um ein Drittel erhöhen und dieses Drittel dem Reich abzutreten haben. Auf jedes inländische Grundvermögen wird zu Gunsten des Reiches an erster Stelle eine Grundschuld in Höhe eines Viertels des angegebenen Wertes eingetragen. Vom Erbrecht sollen die Verwandten der 3. und folgenden Stufen ausgeschlossen sein und für den Reichssteuer soll ein gesetzliches Erbrecht eingeführt werden. Bei Erbansfällen über 100 000 Goldmark erhält das Reich einen Erbanspruch auf den Leberschuß.

Daran schließt sich die Fortsetzung der Besprechung der Anfragen. Statt der erwarteten hochpolitischen Aussprache erlebte aber das Haus ein endloses Parteigezänk.

Vom Ausland

Die Anschlußfrage

Wien, 23. Juni. In großdeutschen Kreisen ist man mit dem neuen Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel unzufrieden. Es wird ihm vorgehalten, daß er ein entschiedener Gegner des Anschlusses Österreichs an Deutschland sei und dagegen nach Frankreich schiele und den Anschluß an Italien erstrebe.

Feldmarschall Wilson ermordet

London, 23. Juni. Als der Feldmarschall Wilson gestern von der Einweihung eines Kriegerdenkmals in einem Kraftwagen nach seinem Landsitz bei London zurückkehrte, feuerten zwei Sinnseiner Revolverschüsse auf ihn ab. Wilson eilte die Treppe zu seinem Haus hinauf, als eine Kugel ihn im Kopf tödlich traf. Die Täter flohen und schossen auf ihre Verfolger, von denen drei Polizisten und ein Zivilist verwundet wurden, ein Polizist ist inzwischen gestorben. Der Marschall stand schon einige Zeit unter polizeilichem Schutz, da man einen irischen Anschlag gegen ihn befürchtete. Infolgedessen befand sich auch ein Polizeiposten vor dem Haus, als der Anschlag erfolgte. Die Mörder sind später verhaftet worden; sie heißen Connelly und Morien. Als Minister Chamberlain im Unterhaus den Mord bekannt gab, entstand eine große Bewegung und die Sitzung wurde aufgehoben.

Wilson war früher Oberkommandierender in Irland. Die beiden Mörder wurden am Abend einem Verhör unterzogen. Sie gehörten der im April 1916 während des Dubliner Aufstands gebildeten Revolutionärregierung an. Die wütende Menge versuchte die Mörder umzubringen; einer von ihnen erhielt schwere Stockhiebe auf den Kopf.

Die Verbandsschulden

Washington, 23. Juni. In den maßgebenden Kreisen ist man nach der „Chicago Tribune“ unangenehm berührt, daß auf Seiten der Verbündeten nichts geschieht, um die Bezahlung der Kriegsschulden in Angriff zu nehmen und daß auch der amerikanische Anspruch auf Erhebung der Besatzungskosten aus den bisherigen Entschädigungszahlungen unberührt bleibt. Das Guthaben der Vereinigten Staaten in Europa wird erneut in Erinnerung gebracht. Es beträgt im ganzen 11 456 862 000 Dollar. Davon entfallen auf England 4 685 862 000 Dollar, auf Frankreich 3 770 000 Dollar, auf Italien 1 891 514 000 Dollar.

Auf eine Anfrage erklärte Lloyd George im Unterhaus, daß England seine Forderungen an Frankreich und die übrigen Verbündeten aufrecht erhalten müsse; es werde sich die Freiheit nehmen, die Zinsen im nächsten Oktober zu verlängern.

Württemberg

Stuttgart, 23. Juni. Gesetzliche Beschränkung der Gemeindefinanzlage. Wie im Stuttgarter Gemeinderat mitgeteilt wurde, hat das Finanzministerium einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen die Gemeindeumlage in Württemberg auf den Höchstfuß von 20 Prozent beschränkt werden soll. Der Vorstand des Württ. Städtetags hat in einer Besprechung mit dem Finanzminister bereits gegen die geplante Beschränkung, als mit den Lebensinteressen der Gemeinden unvereinbar, nachdrücklich Einspruch erhoben.

Todesfall. Nach langem Leiden, das er sich im Beruf zugezogen hatte, ist der bekannte Spezialarzt für Lungenkrankheiten Dr. Karl Krämer, zugleich Leiter der Heilanstalt in Böblingen, im Alter von 58 Jahren gestorben.

Falsche Gerüchte. Gerüchte waren hier, namentlich in Bankkreisen, Gerüchte über Unruhen in Österreich und den Ausbruch einer Revolution in Wien verbreitet. Diese Gerüchte haben bei eingezogenen Erkundigungen keinerlei Bestätigung gefunden.

Ulm, 23. Juni. Trauerfeier wegen des Friedensvertrags. Der Gemeinderat hat beschlossen, am 28. Juni, dem Tag der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles, eine Trauerfeier abzuhalten. Die Stadt wird auf Halbmaß schlagen.

Biberach a. R., 23. Juni. Diebe und Schwindler. In Wetztenberg bei Schweinhausen wurden bei einem Dekonomen einige Paar neue Schuhe, Kleider und Lebensmittel gestohlen. Auch in Fischbach wurden bei nächstlichem Einbruch Schuhe, eine Suppe, sowie Geld gestohlen. In Längenmoos, Ode. Eberhardzell, fielen einem Dieb über 100 000 M. Bargeld in die Hände. In einem Weller bei Fischbach wurden bei angeblicher Entgegennahme von Bestellungen auf elektrische Motoren 10 000 M. erschwindelt. Diebe und Schwindler sucht man noch.

Balingen, 23. Juni. Der Streit um die Gerichts-zuteilung. Der landw. Bezirksverein hat gegen die Angliederung von Teilen des Bezirks an das Amtsgericht bezw. Landgericht Hechingen Einspruch erhoben.

Ludwigsburg, 23. Juni. Schließung des Schwimmbads. Der Boranschlag des Stadtbads, der im Gemeinderat zur Sprache kam, weist einen Abmangel von 470 000 Mark auf. Im vorigen Jahre kam man noch mit einem Zuschlag von 50 000 Mark aus. Der Gemeinderat beschloß, das Schwimmbad vom 15. Juli ab zu schließen.

Leonberg, 23. Juni. Feuer in Kirchen. Bei dem gestrigen Verkauf des Kirchenertrags auf dem Engelberg wurden einzelne Bäume unvorsichtig hinaufgetrieben, einer von 40 auf 240 Mark. Dabei kommt das Pfund Kirchen auf 12-15 Mark.

Bopfingen, 23. Juni. Zeitungsnot. Der „Mittelpf.“ in Bopfingen wird Ende Juni sein Erscheinen einstellen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 23. Juni.

In der heutigen 134. Sitzung trat der Landtag in die Be-

sprechung der Zuckeranfrage ein. Ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag verlangt, daß die Regierung Neueinrichtungen von Brennereien nicht mehr gestatte und die Nachprüfungen des Brennens von nicht genüßfähigem Obst mit größter Strenge vorzunehmen lassen solle. In Berlin soll auf ein Verbot des Brennens von Getreide, Obst usw. hingewirkt und das Brennen von Kartoffeln nur so weit freigegeben werden, als der Spiritus für technische Zwecke verwendet wird. Abg. Frau Klotz (Bürgerp.) erklärte, die Rechte wolle keineswegs eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft, die nur die Produktion unterbinden würde, aber sie verlange, daß die Ablieferung von Zucker in großen Mengen in die Bonbons-, Schokoladen-, Likörfabriken und Schnapssbrennereien verhindert werde und daß dem Alkoholverbrauch nicht durch die ständige Vermehrung der Likörfabriken Vorschub geleistet werde. In ähnlichem Sinne sprachen sich Abg. Frau Rist und Frau Hiller (Soz.). Eine von den Sozialdemokraten und Unabhängigen eingebrachte Entschädigung, die auf eine Zwangsbewirtschaftung des Zuckers hinausläuft, wurde mit 34 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmte die gesamte Linke einschließlich der Demokratie; der erstere Antrag wurde an den volkswirtschaftlichen Ausschuss verwiesen. Erwähnenswert ist, daß sich der Abg. Stettler (Komm.) für ein vollständiges Alkoholverbot aussprach. Hierauf trat das Haus in die erste Beratung des neuen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes ein, wobei Finanzminister Dr. Schall ausführte, das Gesetz bezwecke nur eine Anpassung an die Geldentwertung mit Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Nach 5 1/2 stündiger Dauer wurde die Sitzung auf Samstag vormittag vertagt.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 23. Juni. Heute gab es im Landtag nur Abstimmungen, die in einer Stunde erledigt waren. Zur Position „Kirche und Pfarreien“ stimmten geschlossen mit Zentrum, Landbund, Volkspartei und Deutschnationale, dagegen die sozialistischen Parteien. Ferner wurden u. a. die Anträge der Abg. Weishaupt und Gen. (Befreiung des eigenen Verbrauchs von der Umsatzsteuer), Klüber und Gen. (Befreiung des eigenen Verbrauchs bei Rossfischungen, Viehabgaben an den Feindbund und aus der Weinsteuer) angenommen. Der Antrag Hertle (Landbund) und Gen. betr. die Entschädigung der Landwirte, die bei der Durchführung der Reduktionsaktion Gelände verlieren, durch staatliches Gelände wurde gegen die 7 Stimmen des Landbundes und 3 Deutschnationale abgelehnt. Die Prüfung der Mannheimer Schloßmöbel wurde abgelehnt, dagegen die Regierung einstimmig aufgefordert, die Ueberlassung von Schloßräumen an die Stadt Mannheim zu kulturellen Zwecken baldigst zu vollziehen.

Mosbach, 23. Juni. Am Mittwoch mittag brach im Kornhaus des Bauernvereins plötzlich Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und den Holzbau vollständig in Asche legte. Man glaubte, daß der Brand durch Heißlaufen des Aufzugs entstanden sei, allein es ergaben sich bald verdächtige Anhaltspunkte. So wurde während des Brandes ausgeprengt, es bestände die Gefahr einer großen Explosion und man könne ein zweites Oppau erleben, weil in dem Lagerhaus u. a. Kunstfaserstoffe aus der Dypaufabrik aufgespeichert waren. Die Mosbacher Feuerwehr hat sich dann auch laut „Heidelb. Tagbl.“ von einer energischen Völsarbeit abhalten lassen. Ferner wurde festgestellt, daß offenbar in verbrecherischer Absicht die Wasserleitung abgedreht worden war. U. a. sind 300 Säcke Mehl vernichtet worden. Ein Teil der im Lagerhaus befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 7 bis 8 Millionen Mark geschätzt, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Glücklicherweise hatte die Lagerhausverwaltung noch am 1. Juni eine neue Erhöhung der Feuerversicherung im Betrag von einigen Millionen Mark abgeschlossen.

Von der Grenze, 23. Juni. Blitzschlag. In Schenkenzell bei Schiltach schlug der Blitz in die von drei Familien bewohnte frühere Wirtschaft „Zum Dörsen“ und zündete. Das Haus brannte vollständig aus; vom Mobiliar konnte wenig gerettet werden, ebenso verbrannten sämtliche Heu- und Fruchtoorräte.

Allerlei

ep. neue Durchsicht des Textes der Lutherbibel. Die Deutschen Bibelgesellschaften haben den Beschluß gefaßt, den Text der Lutherbibel neu durchzusehen, um offensichtliche sprachliche Unrichtigkeiten und Undeutlichkeiten zu beseitigen, übrigens unter pietätvoller Wahrung des Klangs der alten Sprache. Die Angelegenheit ist einer Kommission übergeben, in der auch der Deutsch-Evang. Kirchenausschuß durch ein Mitglied vertreten sein wird. Derselbe steht dem Plan freundlich gegenüber.

Ein Trauerdenkmal für Oberschlesien soll in Breslau errichtet werden.

845 Millionen Fehlbetrag hat der Berliner Stadthaushalt für 1922 aufzuweisen. Die Grund- und Gebäudesteuer wird um das Dreifache erhöht.

Die Lichtspielhäuser in München wollen auf 1. Juli wegen der hohen städtischen Luftbarkeitssteuer die Betriebe schließen.

Keine Heringe. Wegen Gehaltsstreitigkeiten haben die Fischereidirektoren der Unterelbe, der Weser und Ostfrieslands allen Kapitänen und Steuerleuten gekündigt. Da infolgedessen auch die übrigen Mannschaften entlassen werden müssen, liegt die ganze deutsche Heringsfischerei still.

Parteihader. In Sachsen und in der Provinz Sachsen kam es bei Sonnwendfeiern, die von nationalen Kreisen veranstaltet wurden, zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten und Sozialisten, die die Feiern zu stören suchten. In Klaustal-Zellerfeld gab es bei einer derartigen Feier der Deutschen Volkspartei auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete.

Eisenbahnspitzhaken. Wie bereits berichtet, wurde auf der Fahrt von München nach Baden-Baden ein schwerer Wertsachendiebstahl ausgeführt. Wie nun durch die Staatsanwaltschaft bekannt wird, haben die Diebe im Eisenbahnwagen einen Wertkasten enthaltenden Koffer gegen einen leeren vertauscht. Der volle Koffer enthielt u. a. eine goldene Handtasche im Wert von 5 Millionen Kronen, eine Silberbrokatkassette, einen neuen Blaufuchsmantel, Wasch- und Damenkleider usw. Die Bestohlene, eine Baronin Daisy Benck, setzt auf die Wiedererlangung eine Belohnung von 500 000 Kronen.

Straßenraub. In Suhl (Thüringen) ging der Margarinefabrikant Riescher abends mit seiner Frau und Tochter spazieren. Ein Wegelagerer, der ihnen begegnete, suchte den beiden Frauen die Handtaschen zu entreißen. Als der Fabrikant um Hilfe rief, schoß ihn der Räuber einfach nieder.



Aus der Heimat.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Julius Klumpp †. Allgemeines und schwerliches Bedauern ruft hier das heute nacht erfolgte Hinscheiden des in allen Kreisen der Bevölkerung beliebten und verehrten Herrn Generaldirektors Julius Klumpp hervor. Nachdem er sich von dem im Herbst vorigen Jahres erlittenen Schlaganfall schon recht erfreulich erholt hatte, so daß Hoffnung auf völlige Genesung bestand, trat heute nacht ein neuer Schlaganfall ein, der den Tod herbeiführte. Herr Klumpp hat nur ein Alter von 50 Jahren erreicht. Im Frühjahr 1920 verließ er seine Stellung bei der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M., um sich hier ganz der Leitung des Klumpp'schen Familienbesitzes (Hotel Klumpp und Hotel Quellenhof) zu widmen. In dieser Tätigkeit hat er sich sowohl um diese Welttraf genießenden Klumpp'schen Hotelbetriebe, als auch um unsere Badestadt große Verdienste erworben. Im Frühjahr 1921 wurde er zum Vorstand des Kurvereins erwählt, den er mit großem Verständnis, Geschick und Tatkraft leitete. Leider sollte es ihm nur kurze Zeit vergönnt sein, in dieser ihn voll befriedigenden Tätigkeit für seine geliebte Heimatstadt Wildbad und sein elterliches Anwesen zu wirken. Man wird ihn hier stets in dankbarem und treuen Andenken behalten.

Die Beamtenbezüge, die am 30. Juni fällig werden, werden schon am 26. Juni ausbezahlt.

Ein neues Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche? Man schreibt uns: „Die Auffindung eines wirksamen Mittels zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist infolge der heutigen ungeheuren Steigerung des Werts des Viehs dringlicher als je geworden. Abseits von dem am nächsten liegenden Wege der Serumbehandlung hat der italienische Dr. agr. A. b. b. o eine Behandlungsweise zusammengestellt, die in seiner Heimat zu guten Erfolgen geführt haben sollen. Das Verfahren besteht in der teils inneren, teils äußeren Anwendung von Desinfektionsmitteln, wobei gleichzeitig eine besondere Diät vorgeschrieben wird. Nebenher ist die übliche Desinfektion des Stalls und der nächsten Umgebung des betreffenden Tiers vorzunehmen.“ — Ob uns hier die „Retting“ aus Italien kommen soll, bleibe vorläufig noch dahingestellt. Man müßte erst das Verfahren vorurteilslos prüfen, um sich von seiner Wirksamkeit ein Bild zu machen. Nicht alles, was das Ausland uns mit großen Worten anpries, hat in der Praxis sich gehalten. Also Vorsicht!

Schädlingsbekämpfung. Obwohl die Peronospora bisher nicht gefahrdrohend auftrat, empfiehlt das Badische Weinbauinstitut in Freiburg den Winzern doch bis Ende des Monats in die abgehende Reblüte nochmals zu spritzen, wobei in der Hauptsache nur die jungen Beerchen und neu zuwachsenden Triebe von der Sprühbrühe getroffen werden müssen. Mehltau trat bisher nur ganz vereinzelt auf. Wo er festgestellt ist, muß in die abgehende Reblüte auch geschwefelt werden. Wo der Heuwurm sich zeigt, empfiehlt es sich, rechtzeitig Mittel zu beschaffen (Nikotin, Uraniaagrün, Schrum'sches Mittel), um im letzten Ausdritt den Kampf gegen den Sauerwurm aufnehmen zu können.

Reichsminister Rathenau erschossen!

Nur in einem Teil der heutigen Auflage, da verspätet eingetroffen.

Privat-Telegramm des Wildb. Tagblatts.

Berlin, 24. Juni. Minister Rathenau wurde heute vormittag, als er in seinem Auto von seiner Villa im Grunewald zum Auswärtigen Amt fuhr, erschossen. Sein Auto wurde von einem anderen Kraftwagen in dem drei junge Leute saßen überholt. Einer von ihnen schoß auf Rathenau und traf ihn sofort tödlich. Darauf schossen die beiden andern ebenfalls und warfen noch eine Handgranate. In der Aufregung ist das Auto der Mörder entkommen. Im Reichstag herrscht größte Erregung. Die Sitzung wurde nach einer Rundgebung des Reichspräsidenten geschlossen.

Ohrring Creole,

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung
Zigarrenhaus Wiltens
am Kurplatz.

Erfahrener Kriminalist
aus Berlin übernimmt
Beobachtung und Auskünfte
sowie alle anderen Fälle in
Wildbad. Auskunft bei Severus.
Zu erfragen:
Bücherstube Paucke, Kanzanlagen.

Wetter-Bericht

Die Störungen in Süddeutschland dauern an und lassen, zumal ein neuer Luftwirbel im Nordwesten erschienen ist, den Hochdruck nicht ganz zur Geltung kommen. Am Sonntag und Montag ist zwar in der Hauptsache trockenes und warmes, aber vielfach gewolltes Wetter zu erwarten.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 25. Juni. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtvicar Boffert. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe. Der Bochengottesdienst im Katharinenstift fällt am 29. Juni aus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 25. Juni. Herz-Jesu-Fest. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgehendem Allerheiligsten, 1 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht. Donnerstag, 29. Juni Fest Peter u. Paul. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag und Mittwoch nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Feiertag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag u. Feiertag 6 1/2 Uhr, bei der Frühmesse und um 8 Uhr, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft an den Folgen eines Gehirnschlages mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Julius Klumpp

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Else Klumpp, geb. Peiry.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr vom alten Friedhof aus statt.

TODES-ANZEIGE.

Heute nacht entschlief im besten Mannesalter der General-Direktor unserer Gesellschaft

Herr JULIUS KLUMPP.

Sein Pflichtgefühl und seine Gewissenhaftigkeit im Dienste unseres Unternehmens sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Hotel Klumpp G. m. b. H.

WILDBAD, den 24. Juni 1922.

Todes-Anzeige.

Der Vorstand unseres Vereins

Herr Julius Klumpp

Generaldirektor hier

Ist heute nacht nach längerem Leiden verschieden. Wir verlieren in ihm einen warmen Förderer unserer Bestrebungen, der die Interessen unseres Vereines und unseres Bades stets mit großem Geschick und Tatkraft zu vertreten verstand und sich um unsere Badestadt in der leider nur kurz bemessenen Zeit seiner Vorstandschafft große und bleibende Verdienste erworben hat.

Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Der Kurverein Wildbad.

Stadtschultheiß Bägner, Ehrenvorsitzender.

Nachruf.

Heute nacht verschied nach längerem Leiden Herr Generaldirektor

Julius Klumpp

Seine unermüdete Tätigkeit und Pflichttreue war uns stets ein gutes Vorbild.

Wir betrauern tief den Verlust dieses hochgeschätzten Mannes und gedenken seiner dauernd in Ehren.

Die Angestellten des Hotel Klumpp
und Klumpp's Quellenhof.

Sigung des Gemeinderats
am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Armenfachen.
- 2) Ziegenzucht.
- 3) Reichsmietegesetz und Wohnungsabgabe.
- 4) Sonstiges.

Dankfagung.

Vom Liederkranz Wildbad wurde mir der Reinertrag des Wohltätigkeitskonzerts im Kursaal mit 4500 Mk. zur Verwendung für die hiesigen Kriegerwitwen und Waisen übergeben, wofür ich herzlichsten Dank sage.
Stadtschultheiß Bägner.

Verein f. Bienenzucht

Ortsgruppe Wildbad.

Bestellungen auf Bienenzucker im Preis von Mk. 17.30 nimmt bis heute Abend der Vorstand entgegen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit

aus englischen Seeresbeständen für Landwirte, Kutsher, Radfahrer, Arbeiter, im Freien Arbeitende neue, ohne jeden Fehler, wasserdichte, strapazierbare **Summi-Pelerinen**

Größe 92:195, das Allerbeste vom Guten, auch zur Anfertigung von Windfäden, Herren- u. Damenmänteln geeignet, das Stück Mk. 480.—, porto- und verpackungsfrei, solange Vorrat.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Militär-Drilchanzüge**
Rock Mk. 160.—, Hose Mk. 160.—
Neue Drilch-Anzüge
erstklassige, dauerhafte Ware, Rock Mk. 225.—, Hose Mk. 225.—, zusammen Mk. 450.—

Neue schwarze Pilot-Anzüge
sogenannte Monteur-Anzüge, im Tragen unverwundbar
Rock und Hose Mk. 430.—
Brustweite und Schrittlänge angeben. Alles, solange Vorrat, Porto- und verpackungsfrei per Nachnahme

Käthe Nusser, Stuttgart
Postcheck-Stuttgart 6841. Gutbrodstr. 46.

Jeden Mittwoch von 4 - 5 Uhr halte ich **Sprechstunde** in Wildbad (Katharinenstift)

Dr. Dorn
Facharzt für Tuberkulose
leitender Arzt der Volkshelilstätte Charlottenhöhe

Bei Husten, Heiserkeit, **Hama-Tee**
Lungenleiden trinkt
Bei Magenbeschwerden aller Art, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit etc., nehmt **Hama-Magentropfen.**
Vorrätig in der Stadt-Apotheke.

Die köstlichste Erfrischung in der warmen Jahreszeit ist



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Hersteller:
Johann Christ. Fochtenberger, Heilbronn a. N.

Homöopathie u. Naturheilkunde
Rennfeldstr. 21. **H. Maier, Pforzheim Fernruf 2218.**
behandelt Gicht, Rheumatismus, Ischias, Aderverkalkung, rheumatische Gesicht- u. Kopfschmerzen, Hautauschlag, Krampfadern, geschwüre, offene Beine usw. mit bestem Erfolg.
Anwendungslehre, Sprechstunde in Wildbad: reitend vormittag 8-1 Uhr, Kochstraße 193 bei Hßer.

Der Rundgang des Gemeinderats durch den Stadtwald Sommerberg

findet bei gutem Wetter am morgigen Sonntag statt.
Abfahrt vormittags 8 Uhr Bergbahn.
Wildbad, den 24. Juni 1922.
Stadtschultheißenamt.

Fremdenwohnsteuer.

Es ist in verschiedenen Fällen bekannt geworden, daß die Zimmervermieter es versäumen, die Fremdenwohnsteuermarken auf die Rechnungen der Kurgäste aufzulegen und zu entwerfen. Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen (10facher Steuerbetrag) und die strafrechtliche Verantwortung (Unterschlagung) werden die Zimmervermieter dringend aufgefordert, die Steuerbeträge durch Aufkleben und Entwertung der Steuermarken ordnungsmäßig zu entrichten.

Die Entrichtung der Steuer wird städtischerseits fortlaufend kontrolliert werden durch die polizeilichen Anmeldungen und die Kurtaxerhebung, auch werden unvermutete Kontrollen vorgenommen werden.
Wildbad, den 23. Juni 1922.
Stadtschultheißenamt.

Für ein junges Mädchen

21 Jahre alt wird bei sehr guter Verpflegung p. 1. Juli oder etwas später leichte Stellung gesucht.

Zu erfragen **Fremdenheim Großmann** mittags zwischen 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Gesucht

ein Mädchen zur Bedienung einer Dame auf einige Stunden im Tag.
Näheres Portier Quellenhof.



Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Curth**

Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Kleiden, Niedelisch - Hofbräu)

Milchzucker
in Paketen
A. u. W. Schmit Medizinal-Drog.

Dresdner Bank

Kapital 550 Millionen Mark
Reserven rund 400 Millionen Mark

Stuttgart Heilbronn Cannstatt Ulm



H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION-AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Elva wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucknachrichten durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

STUTTGART: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Hans Barabrook, Schloßstr. 6.

WILDBAD: Haus Chr. Schmid & Sohn, Kg.-Karlstr. 68, Cigarrengröb- u. Klebwerk. - Exp.

Inseriert im „Tagblatt“!

Linden - Künsterspiele.

— Samstag, 24. Juni 1922, abends halb 9 Uhr —

Wohltätigkeits- :: Vorstellung ::

zu Gunsten der Württ. Mittelstands-Nothilfe

u. d. Ernst & Sohn

- Akrobatische Sensationen -
sowie das übrige Programm.

Eintritt Mk. 30.-

Eintritt Mk. 30.-

doch sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Vorverkauf im Cigarrenhaus Wilkens am Kurplatz.

Die Welt geht zu Ende!

Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!

Oeffentlicher Vortrag

im Bahnhofhotel

am Samstag, den 24. Juni 1922, abends 8 Uhr.

Redner: Herr Hans Decker, Leipzig.

Aus dem Inhalt: Ist ein Ende unseres Planeten gemeint? Was heißt Weltende? Steht eine Katastrophe bevor? Wie kommt sie? Das einzige Heilmittel. Ist ewiges Leben für Menschen denkbar? Was sagt die Bibel? „Erst finstere Verzweiflungsnacht und dann ein heller Morgen“. Eine letzte Warnung an die gegenwärtige Generation usw.

Eintritt frei!

Alle freundlich eingeladen

Keine Kollekte!

Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Schwer- Kriegsbeschädigter

(Beamter)

i. d. besten Jahren, ne lte Erscheinung sucht Anschluß an liebenswürdige Dame zwecks gemeinsamen Spaziergängen Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Bild erwünscht. Angeb. unt. F. C. 178 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 415

Ausschneiden!

Bei Unpünktlichkeiten nehmen Frauen mein hygien. Mittel, Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen. Garant. unschädlich. Erfolg oft in 1-3 Tagen ohne Berufsstörung. **W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 213 T, Grolmannstr. 37.**

Frauen-Qual.

Jetzt wird

Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel **1000de Erfolge**, vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsstörung, unschädlich, mit **Garantie-Schein** Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand! **Fr. Mertens, Dortmund, Schwanenwall Nr. 31.**

Fußb.-Verein Wildbad

vereins. Fußb.- u. Sportver.

Morgen Sonntag den 25. Juni

Wettspiele

der I. und II. Mannschaft gegen

Birkenfeld

III. Mannschaft gegen

Schillermannschaft

Spielbeginn:

2. Mannschaft 2 Uhr

1. Mannschaft 1/4 4 Uhr

3. Mannschaft 5 Uhr

Autoabfahrt 1.15 Uhr.